

Ideal für eine Lachkur

kb. Laboe. Alfred Badsteen (Jan Steffen) ist mit einer liebenden Ehefrau, Geertje (Simone Steffen / Angela Tafel), gesegnet und ebenso mit einer unerträglich Schwiegermutter, Wilhelmine (Traute Steffen), gestraft. Als sein alter Freund Conny Lührs (Matthias Dehn) ihm von der tollen gemeinsamen Zeit schwelgend einen Brief schreibt, fällt dieser prompt in Wilhelmines Finger. Nun ist sie fest entschlossen, ihre Tochter aus den Fängen des vermeintlichen „Sex-Gorillas“ zu befreien. Alfred hat es nicht leicht, zu erklären, dass der Brief völlig harmlos und Conny überhaupt ein Mann ist. Ihm ist auch nicht geholfen, wenn Conny den Badsteens einen persönlichen Besuch abstattet, denn sein Auftritt hat es in sich! Alfreds Dilemma ist damit lange nicht vorüber. In einem schwachen Moment, sagt er einer jungen Malerin (Katrin Bargheer) zu, sich als Aktmodell zur Verfügung zu stellen. Jetzt scheint alles verloren – bis das Gemälde einen Kunstpreis erhält... Jede freundliche Handlung in



Beine wie ein junger Gott – so muss ein Aktmodell geformt sein. Malerin Britta (m) ist entzückt, dass Alfred (r) für sie Modell stehen wird. Schwiegermutter Wilhelmine (l) sind solche Umtriebigkeiten ein Dorn im Auge. Foto kb

„Denk di doch wat anners ut“, dem neuen Stück der Laboer Lachmöwen, hat ein Desaster zur Folge. Die Komödie in vier Akten von Norman Robbins (Niederdeutsche Bearbeitung von Lars van Appen) ist ein Tumult von Anfang bis Ende. Jeder, der sich ein bisschen niedergeschlagen fühlt, sollte sich ab Mitte Juli dieses Stück zu Gemüte führen. „Es ist ein sehr lebhaftes Stück“, so Birgit Bockmann – mit der Betonung auf „sehr“. Gewöhnlich für die Niederdeutsche Bühne und das Ohnsorg Theater tätig, hat sie die nicht ganz einfache Regie von „Denk di doch wat anners ut“

übernommen. Etwas gerafft, wird das Stück in sehr flottem Tempo gespielt. Sehr menschlich gezeichnete Charaktere, eine Fülle von Missverständnissen und Zweideutigkeiten versprechen Lacher zur Genüge. Die Zusammenarbeit der Lachmöwen mit einer professionellen Regie ist eine Premiere, doch man ist sich gegenseitig einig: „Hier wurde ein Glücksgriff gemacht.“ Die Auswahl des Stückes war gar nicht so einfach, denn „lustig musste es sein“ und „neu“, betont Traute Steffen, die für die Bühnenleitung am Lachmöwentheater in Laboe zuständig ist. Verglichen

mit dem Drehbuch hätte das Stück „sich anders entwickelt. Wir haben es zuerst nicht so vermutet, sind aber begeistert“, stellt sie fest. Kar-

ten sind für 7 Euro unter 04343 / 4946 – 440 und weitere Informationen unter www.lachmoewen.de erhältlich.